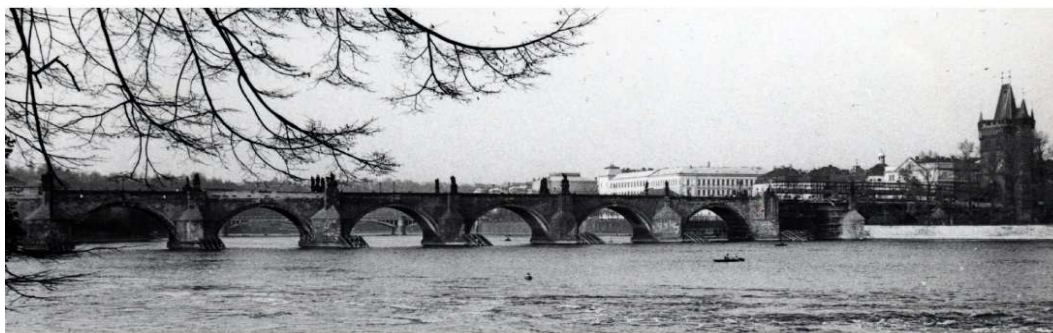




SELIGER-GEMEINDE
Brückenbauer in Europa



Nr. 87 – März 2026



DIE BRÜCKE
Mitteilungsblatt der sudetendeutschen Sozialdemokraten



Aktuell: 75 Jahre Seliger-Gemeinde



Eines der wichtigsten Themen für die Seliger-Gemeinde ist das im Jahr 2026 anstehende 75. Gründungsjubiläum: die Bundesvorsitzenden Christa Naaß (li.) und Helena Päßler (5.v.re.) mit den Mitgliedern des Bundesvorstands

Unsere Gemeinschaft startet in ein Jubiläumsjahr. 2026 bietet vielfach Gelegenheit, in unseren Veranstaltungen auf 75 Jahre Entwicklung der Sudetendeutschen Sozialdemokratie fern der Ursprungsheimat einzugehen. Einen Auftakt setzte der Bundesvorstand beim Jahresseminar in Bad Alexandersbad Ende Oktober mit diesem Gruppenfoto.

Die Seliger-Gemeinde konstituierte sich nach ihrem Eintrag ins Vereinsregister am 4. Juni 1951 am 10. und 11. November im Postgewerkschaftsheim in Brannenburg nahe der österreichischen Grenze. Wenzel Jaksch, letzter Vorsitzender der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (DSAP) in der Tschechoslowakei, wurde erster Vorsitzender unserer Organisation – zunächst in Westdeutschland, bald auch in Österreich – und blieb es bis zu seinem Unfalltod 1966. Er lenkte zuvor in London die „Treuegemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten“ in der Zeit nationalsozialistischer Verfolgung.

Die SG versteht sich als SPD-nahe, aber unabhängige Organisation, die das Erbe der DSAP wahrt und der deutsch-tschechischen Aussöhnung dient.

2026, wenn erstmals der Sudetendeutsche Tag in Tschechien stattfindet, richten wir wieder unser Frühjahrs- und Jahresseminar sowie eine Studienfahrt nach Tschechien aus – begleitet vom Jubiläum.

Geplant sind die Publikation „75 Jahre Seliger-Gemeinde“, ein Festakt am 5. August in Brannenburg, eine Online-Publikation „Biografisches Handbuch zur Geschichte der sudetendeutschen Sozialdemokratie“ sowie das Ziel, 75 neue Mitglieder zu gewinnen.

Wir laden herzlich ein, mitzuwirken, damit das Dreivierteljahrhundert unserer Organisation ihre Zukunft stärkt.

Aus dem Bundesvorstand

Liebe Freundinnen und Freunde
der Seliger-Gemeinde, liebe
Genossinnen und Genossen,



zu Pfingsten ist es soweit: Der erste Sudetendeutsche Tag auf tschechischem Boden. Ausgerechnet in Brunn. Das ist ein wunderbares Zeichen von Meeting Brno – in der Stadt des Versöhnungsmarsches, in Erinnerung an den Todesmarsch, uns, die Sudetendeutschen, und damit natürlich auch die Seliger-Gemeinde, eingeladen zu haben. Brunn, die Stadt, aus der der langjährige Vorsitzende der DSAP und Minister in vielen tschechoslowakischen Kabinetten der ersten Republik Ludwig Czech stammte und in der Dora Müller das sozialdemokratische Erbe Brünns nach der Samtenen Revolution im Deutschen Kulturverein bis zu ihrem Tode 2009 immer wieder aufscheinen ließ. Schon 2015, als der erste Versöhnungsmarsch von Pohrlitz/Pohořelice zurück nach Brunn stattfand, nahmen wir auf Einladung der Stadt teil u.a. der damalige Vorsitzende der SG in Österreich Leo Zahel, selbst als jugendlicher Teilnehmer des Todesmarsches 1945, Ulrich Miksch und auch ich. Ein unvergessliches Erlebnis, das dem damaligen Bürgermeister/primátor von Brunn, Petr Vokřál zu verdanken ist. Ein Jahr später wurde ihm der Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreis unserer Gemeinschaft im Bayerischen Landtag in München verliehen.

Viele, insbesondere junge Tschechinnen und Tschechen, die sich in den unterschiedlichsten Projekten im Sinne der Versöhnung engagieren, begrüßen und unterstützen das diesjährige Treffen. Aus dem rechten und nationalistischen Rand, den es immer noch in Tschechien gibt, werden Töne laut, im Sinne des Protestes gegen den Sudetendeutschen Tag bis zum Verbot des Ereignisses. Es wird an allen Beteiligten liegen, das Händereichen zum Aussöhnen offen und ehrlich und nicht zuletzt öffentlich-wirksam deutlich zu machen. Dass schon viel erreicht wurde, ist fraglos. Gerade jetzt dürfen wir alle nicht nachlassen im friedlichen Miteinander. Und wir können dabei auch an die Brünnerin Dora Müller erinnern, die, so sie noch konnte, immer Ehrengast auf unseren Bundesversammlungen war.

Eure

Helena Päßler
Helena Päßler

Aktuell: Unser Jahresseminar im Oktober 2025 – ein Nachschlag

Aufgrund des Ablebens unserer Ehrenvorsitzenden Olga Sippl mit 105 Jahren gerade in dem Moment, als „ihre“ Seliger, also wir, in Bad Alexandersbad zum Jahresseminar mit Bundesversammlung zusammenkamen, mussten wir die Berichterstattung in der letzten Brücke etwas kürzen. Hier nun, was nach der Bundesversammlung geschah:

Am Samstagnachmittag kam es zu zwei moderierten Gesprächen. Im Format des „Bad Alexandersbad Forums“ diskutierten der Historiker Andreas Wiedemann, bekannt durch seine Dissertation über die Ideen zum Wiederaufbau des Grenzlandes in der Tschechoslowakei nach der Vertreibung der sudetendeutschen Bevölkerung und deren eher bescheidene Ergebnisse, sowie Jakub Vrba vom Masaryk-Institut. Vrba ist Verfasser einer neuen Biografie über Karl Kreibich, den deutschen Gründer der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei von 1921, der 1920 als „Reichenberger Linker“ die DSAP in eine kommunistische Richtung drängen wollte – was ihm dank Josef Seligers Einsatz für den demokratischen Weg nicht gelang. Sie widmeten sich der Frage, warum die Geschichtsbewertung in unserer Zeit in einer Krise steckt und ob aus der erlebten Sackgasse ein Ausweg gefunden werden könne.

Dann erinnerte Oto Novotný, langjähriger Berater verschiedener tschechischer sozialdemokratischer Parteivorsitzender und Ministerpräsidenten, in einem Gespräch mit Ulrich Miksch an die Entstehung der wichtigen Entschuldigungsgeste gegenüber den antifaschistischen Sudetendeutschen 2005 durch Ministerpräsident Jiří Paroubek, also vor 20 Jahren, die auch ein 30 Millionen tschechische Kronen umfassendes wissenschaftliches Programm zur Sicherung der Biographien von Zeitzeugen enthielt. Diese Initiative, die nach Aussage Novotnýs eine sehr positive Aufnahme in der tschechischen Gesellschaft fand, worüber man am Anfang sehr im Unklaren war und was politisch wirklich Mut bedeutete, führte 2007 zur Verleihung des Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreises an Jiří Paroubek, der allerdings sehr bald danach eine eher nationalistische politische Perspektive wählte, nachdem er die tschechischen Sozialdemokraten verlassen hatte.

Am Abend führte der Filmhistoriker Filip Bláha in einen tschechoslowakischen Film aus dem Jahre 1947 ein. Die Sirene/Siréna von Regisseur Karel Steklý verfilmte eine literarische Vorlage der Kladnoer Sirene, der Schriftstellerin Marie Majerová (1882-1967), die einen Generalstreik der Bergarbeiter von Kladno aus dem Jahre 1889 zum Anlass nahm, das Schicksal einer Bergarbeiterfrau in zugespitzter Form aber dennoch nah an den Vorgängen damals in



Bilder von oben nach unten:
Alexandersbader Forum mit Andreas Wiedemann, Thomas Oellermann und Jakub Vrba - Uli Miksch, Oto Novotný und Thomas Oellermann - Filip Bláha referiert zu Kladno - Veronika Kupková stellt die Buchreihe vor

Kladno zu schildern. Der Film erhielt 1947 den Großen Internationalen Preis (später „Goldener Löwe“) der Filmfestspiele von Venedig, auch einen Preis für die beste Filmmusik.

Filip Bláha griff am folgenden Sonntag sowohl die Filmerzählung als auch das Thema der Studienreise der Seliger-Gemeinde vom vergangenen August auf, die unter anderem nach Kladno geführt hatte. Er berichtete anschaulich über die Geschichte der nur 25 Kilometer nordwestlich von Prag gelegenen Stadt, die einst vom Bergbau und der Stahlindustrie geprägt war, heute aber als Sportstadt gilt – bekannt vor allem durch ihr Eishockeyteam und die noch immer aktive 53-jährige Legende Jaromír Jágr –, und die sich zudem mit der größten Lego-Fabrik Europas als moderner Wirtschaftsstandort einen neuen Namen gemacht hat.

In einem Gespräch zwischen Libor Rouček, der in Kladno geboren wurde und der als Abgeordneter im tschechischen Parlament aber auch im Europaparlament sein Wahlkreisbüro in der Stadt hatte, und Filip Bláha erstand die besondere Atmosphäre der Stadt, die Rouček noch erlebt hat. Auch politisch sei die Stadt sehr interessant. Eigentlich in der Hand der ODS, waren die Senatoren, die dort gewählt wurden, anderer politischer Herkunft, darunter einige Jahre der ehemalige Außenminister Jiří Dienstbier, der in Kladno in eine Arztfamilie geboren wurde, und dann dessen gleichnamiger Sohn, der den Sozialdemokraten angehörte. Jetzt sei es eine Piratin, die Kladno im Senat in Prag vertrete.

Einen kurzen Auftritt hatte dann Holger Griebhammer, der Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion, der in Marktredwitz geboren wurde und seinen Wahlkreis im Stimmkreis Wunsiedel, Kulmbach hat. Er versicherte der Seliger-Gemeinde seine Wertschätzung und versprach die Beibehaltung des Vertriebenenempfangs im Bayrischen Landtag.

Am Ende des Seminars stellte Veronika Kupková, die in Komotau lebt und an der Universität in Aussig lehrt, den Verein Antikomplex und dessen Arbeit seit der Gründung vor und präsentierte ihr inzwischen abgeschlossenes Buchprojekt „Mitten am Rande“, in dem Menschen im Mittelpunkt stehen, die das Grenzland – die ehemaligen Gebiete sudetendeutscher Besiedlung – mit neuen Ideen beleben und so die sudetendeutsche Kulturlandschaft vielfältiger und lebbarer machen. Das Werk entstand unter den schwierigen Bedingungen der Corona-Zeit, in der viele Gespräche nur online geführt werden konnten, doch nach anfänglichen Verzögerungen – Kupková hatte 2024 auf dem Sudetendeutschen Tag in Augsburg noch einen Zwischenstand berichtet – sind inzwischen alle vier Bände vollendet und nun in tschechischer wie deutscher Sprache erhältlich.

Ulrich Miksch

Josef Ullrich: Wie ich als Siebenjähriger das Massaker von Aussig erlebte



Josef Ullrich aus
Aussig - heute
Frankfurt am Main

Im Sommer 1945 geschah das Massaker von Aussig, das als solches in die Geschichte einging. Das Munitionslager der Wehrmacht in Schönriesen flog in die Luft. Mit meiner Mutter war ich an diesem Tag an der Elbe zum Baden als die Detonationen zu hören waren und Rauch hinter der Schreckensteiner Burg aufstieg. Zuvor flog ein einmotoriges Flugzeug im Tiefflug die Elbe entlang Richtung Aussig. Meine Mutter sagte sofort, da ist was Schlimmes passiert, hoffentlich nichts unserem Papa, und die Ungewissheit stieg, als er nicht wie gewohnt nach Hause kam. Als er dann sehr spät zu Hause war, erzählte er, dass er einen großen Umweg mit seinem Fahrrad fahren musste. Die inzwischen tschechische Firmenleitung der Schuhcremefabrik Fritz Schulz, wo mein Vater als Meister in der Stanzerei arbeitete, hatte ihre deutschen Arbeiter gewarnt, nicht durch Aussig zu fahren, denn es würden Schlägertrupps in der Stadt wüten. Was geschah, erfuhren wir erst am nächsten Tag. In den Explosionen sahen die Tschechen einen Sabotageakt der Deutschen. Es erfolgte ein Pogrom an der deutschen Bevölkerung. Wer nicht Tschechisch konnte, wurde misshandelt. Es gab viele Tote. Von der Elbebrücke wurden Leute in den Fluss geworfen und beschossen, wenn sie schwimmen konnten. Sie warfen sogar einen Kinderwagen mit Kind und Mutter übers Brückengeländer. Meine Tante erzählte, dass alle ihre Arbeitskolleginnen umgebracht wurden, die über die Brücke gehen mussten. In Aussig stopften diese Barbaren die Erschlagenen in Löschteiche und Kanalöffnungen. Meinem Vater hätte es in dieser Situation auch nicht geholfen, dass er als Antifaschist anerkannt war. Denn auch er konnte kein Tschechisch und normalerweise führte sein Weg zur und von der Arbeit über die Brücke.

Erst 1991 las ich einen Artikel des tschechischen Publizisten Ota Filip in der FAZ über die Ereignisse vom 31. Juli 1945. Er schrieb, dass das alles nicht zufällig passierte. Über das Flugzeug las ich später, dass es eine Aktion der Werwölfe gewesen sein soll, was schlichtweg eine abenteuerliche Geschichte ist. Die tschechische Regierung täuschte der eigenen Bevölkerung was vor.

Bis heute ist noch nicht geklärt, wer hinter dieser Aktion stand. Eine Mutmaßung erscheint mir plausibel: man wollte einen Beweis den Siegermächten gegenüber, dass ein weiteres Zusammenleben zwischen Tschechen und Deutschen nicht möglich sei und somit die Begründung für ihre Aussiedlung. Nur eines ist sicher, es waren keine ortsansässigen Tschechen, im Gegenteil, die wurden bedroht, wenn sie gegen diese Verbrechen protestierten oder einschritten wie der Vorsitzende des Nationalausschusses Josef Vondra. Die alkoholisierte Soldateska aus Angehörigen der Revolutionären Garden, Svoboda- und Rotarmisten kam vor dem Anschlag mit einem Zug aus Prag. Noch am Abend beendeten die vom Aussiger Nationalausschuss herbeigeschafften Polizeieinheiten das mörderische Treiben. Heute erinnert eine Gedenktafel an das Geschehen. Lange Zeit wurde das Thema totgeschwiegen.

Unser Mitglied Josef Ullrich schickte uns vor einigen Wochen diese Erinnerung. Er selbst hatte der SG bei unserem Jahresseminar 2022 seine Lebenserinnerungen „Bei uns war's anders“ vorgestellt, die noch immer erhältlich sind. Die Hintergründe des Massakers hat Otfrid Pustejovsky in seinem Buch „Die Konferenz von Potsdam und das Massaker von Aussig am 31. Juli 1945“, Herbig 2001, recherchiert.



Patrick Hüller, Vorsitzender des SPD-Unterbezirks- und -Ortsvereins, Ko-Vorsitzender Bernd Wegmann, Vorsitzender Peter Schmid-Rannetsperger, Beisitzer Gert Hilger, Schatzmeisterin Conny Mader sowie die Beisitzer Jürgen Zabelt und Kurt Dobrauer.

Vereinsaktivitäten auf und würdigte dabei besonders den Höhepunkt des vergangenen Jahres, den Vortrag von Stadtarchivar Konrad Kern über die Straßennamen in Waldkraiburg. Dabei sei deutlich geworden, warum die Stadt Waldkraiburg 87 Straßennamen mit einem Bezug zum Sudetenland habe. Schließlich hätten viele Sudetendeutsche nach Flucht und Vertreibung ein neues Zuhause in Waldkraiburg gefunden.

Ortsgruppe Waldkraiburg

Bewährte Führung bleibt

Für Ende Februar hatte die oberbayrische Ortsgruppe Waldkraiburg der Seliger-Gemeinde zur Jahresversammlung im Tagungsraum der Arbeiterwohlfahrt eingeladen.

Im Rahmen der Jahresversammlung wurden die Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern bestätigt. Zunächst zählte Vereinsvorsitzender Peter Schmid-Rannetsperger in seinem Rechenschaftsbericht die zahlreichen



Jahresspende 2026

Die Seliger-Gemeinde bietet ihren Mitgliedern und Freunden auch 2026 wieder vielfältige Aktionen und Angebote (Seminare, Studienfahrt, Beitrag zum Sudetendeutschen Tag, Wenzel-Jaksch-Preisverleihung, Ausstellungen, Publikationen, DIE BRÜCKE, Newsletter, seliger-online, workshops, ...). Dies ist vor allem möglich, weil wir durch Eure Beiträge und Spenden unterstützt werden.

Es entstehen zu den üblichen Verwaltungskosten (Personal, Büro, Telefon, Porto,...) immer wieder Kosten (Eigenanteil bei Förderungen,...) die alleine aus dem Mitgliederbeitrag und den Zuschüssen getragen werden müssen. Dazu haben die Zuschussgeber Ihre Zuwendungen dieses Jahr bereits gekürzt oder dieses in Aussicht gestellt.

Wir bedanken uns für die bereits eingegangenen Spenden 2026 sehr herzlich. Alle anderen Mitglieder und Freunde bitten wir, unsere Arbeit mit einer großzügigen Jahresspende 2026 zu unterstützen. Schon jetzt herzlichen Dank dafür.

Spendenkonto:

DE60 7015 0000 1002
0689 38

Stadtsparkasse München
(BIC: SSKMDEMM)

**Selbst noch nicht
Mitglied? – Wenn nicht
jetzt, wann dann?**

**Schon Mitglied! – Dann
werben Sie neue
Mitglieder!**

Mitgliedsanträge auf:
seliger-gemeinde.de

Eine Briefmarke für Hans-Jochen Vogel zum 100. Geburtstag

Im Monat Februar erschien eine Sondermarke zum 100. Geburtstag von Hans-Jochen Vogel. Die Präsentation dieser Marke zum Wert von 1,80 € fand in der Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin statt. Finanzminister und Vizekanzler Lars Klingbeil, der Hans-Jochen Vogel noch als Generalsekretär der SPD in München besucht hatte und darüber berichtete, übergab die Marke, die ein Porträtfoto aus den 1990er Jahren verwendet und den geradlinigen Politiker mit Paraphrasen seiner Aussagen zum Wesen des politischen Handelns kombiniert: „Glaubwürdig bleiben. Reden und Handeln müssen übereinstimmen.“ In seinen Ausführungen zur Persönlichkeit von Hans-Jochen Vogel griff Lars Klingbeil auch die Thematik seines letzten beim Herder Verlag veröffentlichten Buches 2019 auf: „Mehr Gerechtigkeit! Wir brauchen eine neue Bodenordnung – nur dann wird auch Wohnen wieder bezahlbar.“ Vogel folgte dabei seinem lebenslangen Wirken in der Politik unter anderem als Oberbürgermeister von München und als Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau und plädierte darin, dass man Boden nicht vermehren könne, dass man aber nicht auf ihn verzichten könne und deshalb dürften wir ihn nicht dem freien Spiel des Marktes überlassen. Dieser Maxime folgten wieder viele Kommunen im Lande, indem sie Grundstücke nicht mehr verkauften, sondern in Erbpacht vergeben und auch die Bundesregierung habe sich das Ziel gesetzt und in einigen Gesetzesinitiativen bereits in die Tat umgesetzt, für bezahlbares Wohnen zu sorgen.

Dann moderierte Anja Kruke, die Leiterin des Archivs der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung, ein Gespräch zwischen Politikern, die Hans-Jochen Vogel in verschiedenen Funktionen seines Lebens nachgefolgt sind. Die Bürgermeisterin von Berlin Franziska Giffey sprach als SPD-Politikerin beheimatet in Neukölln, wo Vogel seinen Wahlkreis hatte, den er lange im Bundestag vertrat, nachdem er nur für wenige Monate Regierender Bürgermeister von West-Berlin wurde und dafür aus der Bundespolitik als Minister auf die Landesebene wechselte. Martin Schulz, der

Vorsitzende der Friedrich-Ebert-Stiftung, sprach in seiner Nachfolgerrolle als SPD-Kanzlerkandidat und SPD-Vorsitzender in schwieriger Zeit. Und schließlich erinnerte auch Bundespräsident Joachim Gauck als langjähriger Vorsitzender (2003-2012) der durch Vogel

mitgegründeten Nichtregierungsorganisation „Gegen Vergessen – für Demokratie e. V.“. Seit 2017 ist er Ehrenvorsitzender dieser Vereinigung. Er erinnerte an Vogel, der es lange bedauerte, dass der zweite Teil des Titels der Vereinigung, nämlich sich für Demokratie einzusetzen, etwas stiefmütterlich behandelt wurde. Und er würdigte die Haltung Hans-Jochen Vogels als Sozialdemokrat im Nachkriegsdeutschland, der mitgewirkt habe an der wiedergewonnenen Herrschaft des Rechts, dass unsere Parteien weitgehend in

der demokratischen Mitte gehalten wurden und dass unsere Gewerkschaften nicht mit Klassenkampf- sondern mit Kooperationsstrategien agierten. All das seien Werte die er mit der Sozialdemokratie, die er schätze, verbinde. Er verbinde mit Vogel eben die Verlässlichkeit, die Rechtschaffenheit und den Fleiß, den er in der Politik für die Wähler verkörperte. Im Blick auf die deutsche Einheit, die Vogel maßgeblich mitbestimmte, erinnerte Anja Kruke an eine mittlerweile digitalisierte Aufzeichnung eines Gesprächs Vogels am 10. November 1989 mit den Gründervätern der SDP (faktisch die spätere Ost-SPD) in der DDR am Berliner Flughafen Tegel, das in ihrem Archiv nun zugänglich sei.

Hans-Jochen Vogel hat viel in Deutschland angeschoben und gestaltet. Viele Parallelen zwischen heutigen Funktionsträgern und dem Politiker Hans-Jochen Vogel damals könnten noch aufgemacht werden. Was an dieser Sonderbriefmarken-Vorstellung unter naturgemäß Vielem nicht erwähnt wurde, war der den sudenteutschen Sozialdemokraten zugewandte Hans-Jochen Vogel. Er war gleich nach der Samtenen Revolution in der Tschechoslowakei mit Vertretern der Seliger-Gemeinde am Grab von Josef Seliger auf dem Schönauer Friedhof. Er würdigte Ludwig Czech, den Minister der DSAP in der tschechoslowakischen Regierung ab 1929, mit Vaclav Havel in Theresienstadt, wo er kein Grab hatte aber ab 1993 eben eine Gedenktafel. Und er bekam auch deshalb 1996 den Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreis der Seliger-Gemeinde verliehen, den dann 2012 auch Martin Schulz erhielt.

Ulrich Miksch



Otto-Bauer-Plakette für Volkmar Harwanegg

Die Seliger-Gemeinde gratuliert Volkmar Harwanegg zu dieser Ehrung für sein aktives antifaschistisches Engagement, das gerade heute, in Zeiten, in denen faschistische und radikal-extremistische Vorkommnisse leider immer wieder zutage treten, von besonderer Bedeutung für unsere solidarische Gemeinschaft, so wichtig ist. Die Otto-Bauer-Plakette für Verdienste im Kampf gegen Rechtsradikalismus und Faschismus wurde 1969 vom Bund der sozialistischen Freiheitskämpfer gestiftet und ist die höchste Auszeichnung der Freiheitskämpferinnen und -kämpfer. Otto Bauer war ein führender Theoretiker des Austromarxismus und hat zeitlebens gegen autoritäre, diktatorische und faschistische Tendenzen in der Politik gekämpft.



Die Bezirksgruppe der Ottakringer Freiheitskämpfer, vertreten durch die Vorsitzende Julia Hinterseer-Pinter und ihren Stellvertreter Gerhard Antes, gratulierte am 18. März 2026 Volkmar Harwanegg (Mitte) zur Verleihung der Otto-Bauer-Plakette.

Vereinsnachrichten



Unsere Ausstellung „GHT“

Unsere Ausstellung „GHT – Frühe Werke von Georg Hans Trapp“ begann ihre Reise vom 16. bis 18. Januar 2026 in **Oer-Erkenschwick**, wo sie von Erika Kalkofen-Frahne zur Jahrestagung des Archivs der Arbeiterjugendbewegung gezeigt wurde. Im Anmelderaum der Tagung empfand man die Präsentation als wertvolle Bereicherung, und immer wieder blieben Besucherinnen und Besucher an den Illustrationen stehen, betrachteten sie aufmerksam und nahmen interessiert die begleitenden Kataloge mit – wie die Tagungsleitung berichtete.

Am 21. Februar 2026 war die Seliger-Gemeinde gemeinsam mit der **Čapek-Gesellschaft Hagen e. V.** im **Haus Rode** in Dortmund/Hörde zu Gast. Erika Kalkofen-Frahne, Mitglied beider Organisationen, führte mit kenntnisreichen Erläuterungen in die Ausstellung ein und stellte Leben und Werk von Georg Hans Trapp anschaulich vor. Sie betonte dabei Trapps künstlerische Entwicklung zwischen Heimatverlust und Neuanfang sowie seine Verbindung zur Arbeiterbewegung. Die rund zwanzig Gäste folgten ihren Ausführungen aufmerksam und zeigten sich beeindruckt von der Vielschichtigkeit des Künstlers und seiner Zeit.



Gaben der Ausstellungseröffnung im GHH einen würdigen Rahmen: (v.l.) Kateřina Drecker-Chlubná vom tschechischen Generalkonsulat, Wolfgang Frahne, Erika Kalkofen-Frahne, Ludger Peter von der ACKERMANN-Gemeinde, Reinhard Grätz, Vorsitzender des Kuratoriums des GHH, Walter Erlenbach für den Verein der Freunde und Partner von Kamenický Šenov/Steinschönau und Umgebung e.V. und Prof. Dr. Winfried Halder, Direktor des GHH - (Foto: Natálie Marešová - tschechisches Generalkonsulat)

Ihre nächste Station fand die Ausstellung am 23. März 2026 im **Gerhard-Hauptmann-Haus (GHH)** in Düsseldorf, wo sie in Anwesenheit von Kateřina Drecker-Chlubná vom Generalkonsulat der Tschechischen Republik feierlich eröffnet wurde. In einem Grußwort, das wegen persönlicher Verhinderung von Helena Päßler, der Bundesvorsitzenden der Seliger-Gemeinde, von Wolfgang Frahne verlesen wurde, erinnerte sie an die Worte ihrer 96-jährigen Mutter: „Ich möchte es nicht noch einmal erleben – davor hab’ ich die größte Angst“, gesprochen im Angesicht der heutigen politischen Entwicklungen. Päßler dankte dem GHH für die Gastfreundschaft und den Anwesenden für ihr Kommen, besonders aber Erika Kalkofen-Frahne für ihren unermüdlichen Einsatz für Ausstellungen, Informationsveranstaltungen und Debatten im Sinne unserer Gemeinschaft. Die Ausstellung ist noch bis zum 20. April 2026 im Gerhard-Hauptmann-Haus in Düsseldorf zu sehen.

R. Pasta



Christa Naaß, Bundesvorsitzende der Seliger-Gemeinde (2.v.re) dankte den Kirchenlamitzern (v.l.) 2. Bürgermeisterin Esra Özekimci, Stadtarchivar Werner Bergmann, Bürgermeister Jens Büttner und Rudolf Röll (rechts) mit dem neu erschienenen „Gedenkbuch der Sudetendeutschen Sozialdemokratie“. (Foto: Katrin Lyda)

Die Ausstellung ist ein Stück Erinnerungskultur

Sogar die Frankenpost vom 29. Januar 2026 berichtete über die Ausstellung „Böhmen liegt nicht am Meer“ der Seliger-Gemeinde im Kirchenlamitz. Bürgermeister Jens Büttner begrüßte am 26. Januar als Hausherr die Gäste der Ausstellungseröffnung in der „guten Stube der Stadt“. Das heutige Wohn- und Kulturhaus, ehemals Gasthof „Goldner Löwe“, ist ein wichtiger und geschätzter Anlaufpunkt für Bürgerinnen und Bürger in Kirchenlamitz. So bietet das Gebäude heute der Stadtbücherei und auch jetzt der Ausstellung der Seliger-Gemeinde einen sehenswerten Rahmen. Die Ausstellung, so der Bürgermeister weiter, knüpfe an das Gedenkjahr 2025 zu 80 Jahre Kriegsende an, das auch in Kirchenlamitz mit zahlreichen Veranstaltungen gewürdigt worden war.

Rudolf Röll vom SPD-Ortsverein dankte der Seliger-Gemeinde, Zweiter Bürgermeisterin Esra Özekimci und dem Stadtarchivar Werner Bergmann für die Organisation der Ausstellung. Es seien überwiegend einfache Leute nach Kirchen- und nach Niederlamitz gekommen, ergänzte Röll, die in den dortigen Natursteinbetrieben Arbeit gefunden oder auch selbst kleinere Betriebe gegründet hätten.

Die Bundesvorsitzende Christa Naaß, die für die Eröffnung der Ausstellung trotz des Winterwetters den Weg aus Mittelfranken ins verschneite Fichtelgebirge auf sich genommen hatte, umriss in ihrem Vortrag die Geschichte der Ausstellung und ging auf einzelne vorgestellte Persönlichkeiten ein. Die Ausstellung „Böhmen liegt nicht am Meer“ war vom 29. Januar bis zum 8. März in Kirchenlamitz zu sehen.

Rainer Pasta

„Es ging um alles“

Radio Prag International berichtete ausführlich über Thomas Oellermann und das „Gedenkbuch der Sudetendeutschen Sozialdemokratie“, das in der Schriftenreihe der Seliger-Gemeinde erschienen ist – absolut lesens- und hörensenswert!

Den Link dazu finden Sie hier:



Termine 2026

24. – 26. April 2026	Frühjahrsseminar 2026
28. April 2026	Ausstellung „GHT-Georg Hans Trapp“ in Eichwald/Dubi
03. Mai 2026	Gedenkfeier KZ Dachau
21. – 25. Mai 2026	Sudetendeutscher Tag 2026 in Brünn mit Brünner Versöhnungsmarsch
20. Juni 2026	Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreisverleihung beim Vertriebenenempfang
05. August 2026	kl. Festakt „75 Jahre Seliger-Gemeinde“ in Brannenburg
20.-23. August 2026	Studienfahrt mit Sommerempfang in Prag
11.-13. September 2026	Marienbader Gespräche 2026
06. Sept. - 03. Okt. 2026	Ausstellung GHT - Café Aufbruch, Dortmund-Hörde
16. – 18. Oktober 2026	Herbstseminar 2026 mit Bundesversammlung
21. November 2026	SPD-Landesparteitag BaWü in Karlsruhe
22. November 2026	Ausstellung „Böhmen liegt nicht am Meer“ – Esslingen

Erinnerungsort – 47

Das Ev. Bildungs- und Tagungszentrum Bad Alexandersbad

Das Evangelische Bildungs- und Tagungszentrum Bad Alexandersbad ist in den letzten Jahren zu einem festen Ort der Aktivitäten der Seliger-Gemeinde geworden. Es ist von daher aus den 75 Jahren der Geschichte unserer Organisation nicht wegzudenken. Das EBZ wurde 1958 gegründet und widmete sich von Beginn an der Heimvolkshochschulpädagogik. Heute ist es ein Zentrum der ländlichen und der politischen Bildungsarbeit. In den letzten Jahren, beginnend 2006, als erstmals unsere Bundesversammlung hier stattfand, ist das EBZ zum zentralen Veranstaltungsort der Seliger-Gemeinde geworden. Hier finden nun mittlerweile jedes Jahr das Frühjahrsseminar mit der samstäglichen Exkursion in die Tschechische Republik und das Jahresseminar mitsamt der Bundesversammlung statt. Zeitweise wurde hier auch der Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreis verliehen, etwa 2012 an den damaligen Präsidenten des Europaparlaments Martin Schulz. Das EBZ in Bad Alexandersbad ist eine zweite Heimat der Seliger-Gemeinde geworden. *Oellermann*

Markgrafenstraße 34, 95680 Bad Alexandersbad



Neu-Mitglieder

Wir freuen uns über den Eintritt von

Gudrun **Peters**, MdL a.D., Mauth;

Wolfgang **Mikolajetz**, Zangberg

und begrüßen sie herzlich in unserer Gemeinschaft.

Langjährige Mitgliedschaften im 1. Quartal 2026

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitglieder, die uns seit vielen Jahren die Treue halten:

10 Jahre	Ernst Wohlschläger , Osnabrück; Meinhard Schütterle , Memmingen; Steffen Eigner , Fulda;
15 Jahre	Helma Hermann , München; Markus Ligotky , Königsbrunn; Hans-Jürgen Wohlrab , Hohenberg; Andreas Höpfner , Wolfslugen; Christian Reppe , Memmingen; Arthur Wolfseher , Geretsried; Margit Bensadoun , Memmingen; Roland Hoffmann , Berlin;
25 Jahre	Hans-Martin Steiger , Memmingen; Susanna Kurzweil , Memmingen; Ursula Schindler-Werner , Germering; Manfred Hanka , Woringen; Christa Naaß , MdL a.D., Obererlbach; Harald Kamm , Bamberg;
30 Jahre	Heidemarie Schwärzel , Hof;
35 Jahre	Sylvia Raupach , Waldkraiburg; Britta Hennersdorf , Schwindegg;
40 Jahre	Erich Schartel , Rosenheim; Friederike Schöfberger , München;
45 Jahre	Ivo Holzinger u. Edmund Güttler , Memmingen;
50 Jahre	Birgit Kern , Schwäbisch Hall; Marianne Meiler , Windischeschenbach;
55 Jahre	Christine Haschek , Dachau;
72 Jahre	Rosa Pinsker und Erwin Haslberger , beide Passau

IMPRESSUM

Die Brücke

Mitteilungsblatt der sudetendeutschen Sozialdemokraten
Bundesgeschäftsstelle der Seliger Gemeinde, Oberanger 38
80331 München, Tel.: 089 597930
info@seliger-gemeinde.de, www.seliger-gemeinde.de

Redaktion: Ulrich Miksch (Berlin) (v.i.S.d.P.), Dr. Peter Becher (Holzkirchen), Dr. Thomas Oellermann (Prag), Rainer Pasta (Geiselhöring), Christine Roth (Dachau)

Bankverbindung: Stadtparkasse München
IBAN: DE60 7015 0000 1002 0689 38, BIC: SSKMDEMM

Die Herausgabe erfolgt mit finanzieller Unterstützung der Sudetendeutschen Stiftung und dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales.



li.: EBZ im Schnee - Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreisträger
2012 Martin Schulz - vollbesetzte Bundesversammlung

Gefördert durch:

